

Alterswohnen

Neue Geschäftsleitung

Wie schon berichtet, ist aus dem langjährigen Verein für Alterswohnen Anfang Jahr 2024 eine Stiftung Alterswohnen Muttenz und ein damit verbundener Förderverein entstanden. Zur Stiftung gehören bekanntlich die beiden Muttenzer Alters- und Pflegeheime sowie die 87 Alterswohnungen im Seemättli und im Holderstüdeli.

Erkenntnisse der unterschiedlichen Betriebsabläufe und der ungleichen Rahmenbedingungen in beiden Heimen veranlassten die Stiftung, diese neu zu organisieren. Um vermehrt Synergieeffekte zu schaffen, entschied sich der Stiftungsrat, beide Heime organisatorisch zu vereinen respektive zusammenzulegen. Direkte Auswirkungen hat diese Massnahme vor allem auf die Führungsstruktur. In intensiver Strategiearbeit entstand ein duales Führungsmodell mit zwei gleichgestellten Geschäftsführungs-Personen, zuständig für beide Heime.

Die Geschäftsführung wird neu aufgeteilt in einen Bereich «Organisation» – dieser umfasst die Pflege und Hotellerie – sowie einen Bereich «Administration», worunter die Finanzen, das Personalwesen (HR), IT und die Technik fallen.

Künftig wird Ellen Wieber, bisherige Heimleiterin Käppeli, die Geschäftsführung «Organisation» übernehmen. Der frisch gewählte René Scholl übernimmt die Verantwortung für die Geschäftsführung «Administration». Der Start der Neuorganisation ist per 1. Mai er-



René Scholl (Administration) und Ellen Wieber (Organisation) führen beide Heime zusammen und gleichgestellt.

Fotos zVg

folgt.

Ellen Wieber, in Muttenz keine Unbekannte, ist seit 2019 im Käppeli als Heimleiterin aktiv. Als Pflegefachfrau HF war sie einige Jahre sowohl im Kantonsspital Bruderholz als auch an der Hirslanden Klinik Birshof in leitender Position tätig. Beruflich wie auch aus diversen vorangegangenen Führungs- und Qualitätsmanagement-Ausbildungen bringt sie das erforderliche Know-how für ihre neue Aufgabe mit.

René Scholl als Betriebsökonom war bisher in verschiedenen Branchen der Privatwirtschaft tätig und bringt damit eine breite berufliche Erfahrung aus mittleren und grösseren Betrieben an seinen neuen Arbeitsplatz mit, auch wenn er mit dem Gesundheitsbereich noch nicht



in Berührung kam. Seine fundierten Kenntnisse in den Bereichen Finanzen, Controlling, Personalwesen und der Kommunikation waren für den Stiftungsrat sehr erfolgversprechende Anstellungskriterien, welche genau auf das geplante Stellenprofil passen. Erfahrungen in verschiedenen Führungsfunktionen und zuletzt als ehemaliger Leiter Administration und CFO einer grossen Energiefirma ist ihm Leadership kein Fremdwort. Erfahrungen im Bereich Organisationsentwicklung, Transformation und Projektmanagement bereichern sein Portfolio. Der Geschäftsleitung wünscht der Stiftungsrat viel Erfolg und Freude in seiner neuen beruflichen Tätigkeit.

Christopher Gutherz, Präsident
Stiftungsrat Alterswohnen Muttenz

Kolumne

So, wie der Hase läuft

Seit dem 7. Oktober 2023 ist alles anders und die Auswirkungen betreffen auch die liberale Schweiz. Das Massaker der Hamas an der Zivilbevölkerung in Israel beim Nova-Festival lässt die Medien nicht mehr zur Ruhe kommen. Das unendliche Leid der Familien, deren Angehörige als Geiseln in Gefangenschaft geraten sind, lässt sich mit dem normalen Menschenverstand nicht mehr nachvollziehen. Der Hass unter den einzelnen Religionen wird geschürt, Antisemitismus und Gewaltdelikte nehmen zu; die Situation eskaliert. Da es meistens im Kleinen zu brodeln anfängt, ist aus der Affäre schleichen fehl am Platz.



Von
Isabelle
Merlin

Auch bei uns spüren wir den Antisemitismus, da wir auch in der Schweiz ganz viele jüdische, muslimische und christliche Bürger haben, die hier zwar leben und doch dem ganzen Gräuel, das in ihrem Land passiert, nicht tatenlos zusehen können. Jetzt protestieren Studenten auf der ganzen Welt und besetzen die Uni-Gelände, heben Schilder mit Hassparolen in die Medien und geben Israel damit die ganze Schuld. Jüdische Studenten trauen sich nicht mehr an die Uni zu gehen und erleben eine Angst, die einfach nur erschüttert und mich an der Gesellschaft zweifeln lassen. Der Israel-Hass macht sich auch in Basel an der Uni breit und ich frage mich, wer wohl den ersten Stein geworfen hat.

Um diesen ganzen Nahost-Konflikt zu verstehen, braucht es eine Zeitwanderung zurück. Um mich zu dem Konflikt, der vor mehr als 1300 Jahren begonnen hat, äussern zu können, sind sachliche Informationen gefragt. Kleine Steinchen nehmen ganz friedlich ihren Lauf und beschreiben, wie sie in Jerusalem mit seinen jüdischen Bewohnern bis zum Nahostkrieg heute andere Steine ins Rollen gebracht haben. Zu wissen, wie der Hase läuft, kann auf den Holzweg führen, wo Irren menschlich ist und zur Falle werden kann.

Parteien

Gratulation zur Wahl!

Die SP Muttenz gratuliert Anna Umiker und Beat Eglin zur stillen Wiederwahl in den Sekundarschulrat, Beat Eglin wiederum zur stillen Wiederwahl in den Musikschulrat und Şerife Can-Sazpinar zur Wahl in den Schulrat Primarstufe. Şerife folgt auf Yolanda Pfaff und Rahel Friedmann, welche beide per Ende Legislatur zurücktreten. Die SP Muttenz bedankt sich bei Yolanda und Rahel für ihr Engagement für den Schulrat Primarstufe und wünscht allen Neu- und Wiedergewählten eine erfolgreiche Legislatur!

Julie von Büren,
Co-Präsidentin SP Muttenz

Der Muttenzer Anzeiger stellt den Parteien Platz für die Eigendarstellung zur Verfügung. Für den Inhalt der Beiträge sind ausschliesslich die Verfasser der Texte verantwortlich.

Leserbriefe

Petition lanciert

Mit der Inbetriebnahme des geplanten, mit Gas oder Diesel betriebenen, Reservekraftwerks in Muttenz würden sämtliche Bemühungen zum Treibhausgas-Ausstoss des Kantons Basel-Landschaft (Nettonull-Ziel) zunichtegemacht. Mit der Petition soll der Landrat beauftragt werden, das im Muttenzer Auhafen geplante riesige 330-MW-Kraftwerk, welches im Betrieb so viel CO₂ ausstösst wie rund 740'000 bis 1'000'000 Autos, zu verbieten.

Muttenz hat schon genug Umweltbelastungen: Autobahn, Rangierbahnhof, Industrie, Chemie-Deponien, Immissionen von Veranstaltungen St. Jakob etc. Zudem ist nicht nachvollziehbar, wieso der Bund nochmals mehrere Hundert Millionen Steuergelder in ein weiteres Reservekraftwerk investieren

soll, wenn ein solches in Birr AG bereits besteht, nur weil bei diesem die Betriebsbewilligung Ende 2026 abläuft. Ein Reservekraftwerk, welches bis anhin nie im Betrieb war – also neu ist.

Unterschriften-Sammelbögen können mit E-Mail an issler.arch@datacomm.ch bezogen werden.

Peter Issler, Muttenz,
für das Petitionskomitee

Korrigendum

Im MA Nr. 19/2024 wurde geschrieben, die Arbeitsgruppe Museen gehöre zum Förderverein Museen und sei ein Teil von diesem. Doch sowohl der Förderverein als auch die Arbeitsgruppe sind eigenständig und voneinander unabhängig. Und während die Arbeitsgruppe vom Gemeinderat bestimmt wird, kann dem Verein jeder beitreten.